kreuz+quer
DAS ROTE KREUZ IM KANTON LUZERN
NR. 3 I 2020
CORONA-AUSGABE

Menschen sind für Menschen da

Die Helpline hilft weiter

In den ersten Monaten des neuen Jahres hat die Corona-Pandemie Menschen, Firmen und Organisationen weltweit vor grosse Probleme gestellt. Auch das SRK Kanton Luzern nahm diese Herausforderung an und hat seine Angebote äusserst flexibel auf neue Bedürfnisse und Realitäten angepasst. Beispielsweise durch das Einrichten einer Helpline, durch ein Schutzkonzept für Präsenzunterricht oder durch Finanzhilfen aus dem Glückskette-Fonds.

Regierungen, die Notrecht geltend machen, Bilder aus überfüllten Intensivstationen oder von leer gefegten Strassen auf der einen Seite und hoffnungsvolle Szenen von Nachbarschaftshilfe bzw. generationenübergreifender Solidarität sowie plantschenden Delfinen in Buchten auf der anderen Seite werden Erinnerungen an das Jahr 2020 noch für lange Zeit prägen. Wir alle mussten uns im Alltag dynamisch an Veränderungen anpassen.

Grüezi – wie kann ich Ihnen helfen?

«Ich habe Asthma und darf nicht mehr selber in die Apotheke gehen, benötige aber meine Medikamente.» – «Meine Mutter kommt bald aus dem Spital. Ich brauche Unterstützung. Können Sie für sie kochen und nach ihr schauen?» – «Ich bin über 65 und habe bei der Coop-Hotline Essen bestellt, kann es aber nicht selber abholen. Sie machen doch diesen Lieferdienst?» – «Ich musste mich isolieren und möchte einfach ‹echli plaudere›. Es ist nichts Konkretes. Ich möchte eine nette Stimme hören.» – «Ich habe meine Stelle im Service verloren und kann meine Miete nicht mehr bezahlen. Das Rote Kreuz hat doch Geld von der Glückskette.» Die Gründe, weshalb die Nummer der von uns kurzfristig eingerichteten «SRK-Helpline» gewählt wurde, waren sehr unterschiedlich. Doch der gemeinsame Nenner hiess «Covid-19», ein Virus, das auch die Schweiz fest in den Griff genommen hat. Hinter jedem Anruf ist ein «Schicksal», ein Mensch, der wertfrei unsere Hilfe brauchte und sich auf das Rote Kreuz verlassen konnte.

Grüezi – ich möchte gerne helfen!

Ebenfalls eine Realität waren die grosse Anteilnahme, die Solidarität und die Bereitschaft, jetzt diejenigen zu unterstützen, die Hilfe benötigen. Man erinnert sich, dass die Regierung die Arbeit von Freiwilligen über 65 Jahren aussetzte, sie waren Teil der Risikogruppen. Für uns bedeutete das, dass zirka 80 Prozent unseres rund 400 Mitglieder starken Freiwilligen-Teams sehr kurzfristig durch neue Freiwillige ersetzt werden mussten. Auf diversen Kanälen haben sich viele Menschen, die durch Covid-19 keine Arbeit und plötzlich viel Zeit hatten, bei uns gemeldet und ihre Hilfe angeboten. Der Hotelier, die Softwaretesterin, der Schreinermeister, der Tourismusfachmann, die Kindergärtnerin, der Carchauffeur, die Physiotherapeutin, der Verkäufer, die Marketingfachfrau und viele mehr haben die Gelegenheit ergriffen und sich für andere eingesetzt. Wir konnten eine Welle des «Miteinander sind wir stark» ganz konkret miterleben und unter grossem Einsatz unserer Mitarbeitenden die Freiwilligenarbeit nach den neuen Regeln umsetzen. Schön zu erfahren war auch, dass Freiwillige, die zur Risikogruppe gehörten und deshalb zu Hause bleiben mussten, teilweise mit «ihrer Kundschaft» telefonierten und so der Kontakt weiter gepflegt werden konnte. Neue Bedürfnisse einerseits, spontane Hilfsbereitschaft anderseits: Covid-19 hat uns alle – trotz Social Distancing – viel enger zusammenrücken lassen.

Glückskette: Corona-Sammlung

GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ

Viele Schweizerinnen und Schweizer haben bei der Glückskette gespendet. Ein Gesuch beim SRK einreichen können

- Personen und Familien, die schon vor der Pandemie von Armut betroffen waren und deren finanzielle Situation jetzt noch schwieriger ist
- vermögenslose Personen mit Einkommensausfällen, die nicht durch Hilfsmassnahmen von Bund/Kanton/Sozialversicherungen gedeckt werden
- betagte/behinderte Menschen, die isoliert leben und/oder von externer Hilfe abhängig sind
- obdachlose Menschen, die Aufnahmestrukturen und Dienstleistungen benötigen

Telefon 041 417 20 33 oder helpline@srk-luzern.ch

Editorial

In einer anderen Welt

Von einem Tag auf den andern hat sich unser Leben verändert. Auch beruflich. Flexibilität und Innovation waren von allen und beinahe rund um die Uhr gefordert. Bis auf den Unterbruch des Präsenzunterrichtes konnten wir alle Dienstleistungen aufrechterhalten. Gleichzeitig haben wir ergänzende Angebote wie den Botendienst oder die Kinderbetreuung im Homeoffice aufgebaut und Schutzkonzepte entwickelt. Plötzlich wurden Freiwillige «über 65 Jahre» zur Untätigkeit gezwungen. Unsere Mitgliederversammlung musste auf den Herbst verschoben werden. So wie unser Werben am 8. Mai im Bahnhof Luzern, wenn wir am «Weltrotkreuztag» den Geburtstag von Henry Dunant feiern. «Verschieben», «abwarten», «aushalten» oder «neu erfinden» waren zentrale Stichworte unseres Alltags.

Positive Erfahrungen

Ein grosser Teil des Teams arbeitete nahtlos im Homeoffice weiter. Und tatsächlich hat alles (fast) wie gewohnt funktioniert. Es war wie eine Art «Feuerwehrübung», die aber im Ernstfall stattfand, und ich stelle dankbar und auch etwas stolz fest: Der Betrieb funktioniert auch im Ausnahmezustand sehr professionell. Beeindruckt haben mich auch die grosse Welle der Solidarität innerhalb der Gesellschaft sowie der grosse Spendenwille für die Glückskette-Sammlung, die nun jenen zugutekommt, die von Corona auch in finanzieller Hinsicht stark betroffen sind. Und bleiben wir noch kurz beim Bild der Feuerwehrübung: Alle Mitarbeitenden haben dort angepackt, wo es nötig war, und bereichsübergreifend flexibel zusammengearbeitet. Solche Erfahrungen sind wertvoll. Und trotzdem wünsche ich Ihnen und uns, dass sich vieles wieder normalisiert. Bleiben Sie gesund!

Erica Züst, Geschäftsführung

Dienstleistungen des SRK

Flexibilität gefordert

Covid-19 hat jede Organisation ins Mark getroffen. Auch das Rote Kreuz. Erfreulicherweise konnten wir die Angebote zügig erweitern und damit noch mehr bzw. andere Menschen im Kanton Luzern unterstützen.

Marco Bontekoe ist seit 1. März 2017 Leiter Entlastung und Sicherheit; er kennt «seine» Dienstleistungen in- und auswendig. Auf Januar 2020 wurde er zur Bereichsleitung Soziales befördert und konnte, nein musste seine Führungsqualitäten umgehend unter Beweis stellen. Denn die sich von Woche zu Woche verändernden Rahmenbedingungen von Bund und Kanton stellten die ganzen Angebote auf den Kopf.

Alles wie bisher, nur anders

Ein wichtiges Ziel war es, die seit vielen Jahren nachgefragten und bewährten Dienstleistungen aufrechtzuerhalten. Denn auch in Corona-Zeiten kommen Menschen aus dem Krankenhaus und benötigen ein Notrufsystem. Es müssen Fahrten zum Arzt gemacht werden. Plötzlich wird ein Rollator

Marco Bontekoe, Bereichsleitung «Soziales», hat die Corona-Pandemie hautnah miterlebt.

nötig, den man beim SRK an der Maihofstrasse mieten oder kaufen kann. Die Betreuung von erkrankten oder älteren Familienangehörigen hört nicht auf, und die Entlastung der Angehörigen ist weiterhin wichtig. Kinder müssen betreut werden, wenn Schule oder Hort schliessen, die Grosseltern ausfallen und die Eltern z. B. in der Pflege arbeiten. Das SRK hat rasch reagiert und «ist zur Stelle».

Flexibilität im Alltag

Dadurch, dass viele Firmen ihre Mitarbeitenden ins Homeoffice schickten, haben wir unsere «Rotkäppchen»-Kinderbetreuung auf «Entlastung während der Arbeit im Homeoffice» ausgeweitet. Risikogruppen wurden angehalten, unnötige Kontakte zu vermeiden, und Kulturstätten oder Restaurants waren geschlossen, weshalb der Besuchs- und Begleitdienst kurzerhand «umorganisiert» wurde. Die regelmässigen Gespräche mit Kunden fanden neu telefonisch statt. Wer nicht mehr selber hinausgehen soll oder darf, kann seit März unseren Botendienst anfordern. Wir bzw. unsere Freiwilligen kaufen Lebensmittel für den täglichen Bedarf ein, holen rezeptfreie Medikamente in der Apotheke ab oder bringen Briefe zur Post.

«Wir stellten fest, dass die Menschen neue Bedürfnisse haben, und mussten zügig handeln, um unseren Kundinnen und Kunden bei der Umschiffung von schwierigen Situationen zu helfen. Eine wichtige Neuerung ist z. B. die Installation einer Helpline (siehe Seite 1), die von Mitarbeitenden besetzt ist», erläutert Marco Bontekoe die neuen Aktivitäten. Das Jugendrotkreuz, das in Altersheimen, Asylzentren oder Schulen «unterwegs» ist, hat in der kontaktlosen Zeit z. B. die persönliche Aufgabenhilfe in eine Online-Hilfe umgeändert. Und wer genau jetzt an eine Patientenverfügung dachte, konnte sich eine telefonische Beratung holen.

Individuelle Schutzkonzepte

Die vom BAG und von anderen Gesundheitsorganisationen – also auch vom Roten Kreuz – jeweils aktuell propagierten Verhaltensregeln gelten selbstverständlich auch in unseren Räumlichkeiten oder bei unserer Kundschaft. Kundinnen und Kunden, welche nicht infiziert sind, werden gemäss Schutzmassnahmen betreut. Vor einem Einsatz wird telefonisch geklärt, ob bei Personen ein Risiko bestehen könnte, ob sich jemand allenfalls in Quarantäne befindet, Kontakt mit einer infizierten Person hatte oder positiv getestet wurde. Jeder Einsatz wird registriert und kann damit rückverfolgt werden. Für Mitarbeitende, Betreuende sowie die Kundschaft stellen wir Hygienemasken und Desinfektionsmittel zur Verfügung. Die Büros sind umgestaltet, und Fahrzeuge oder Instrumente wie Notrufgeräte werden desinfiziert.

Ein Dankeschön an alle

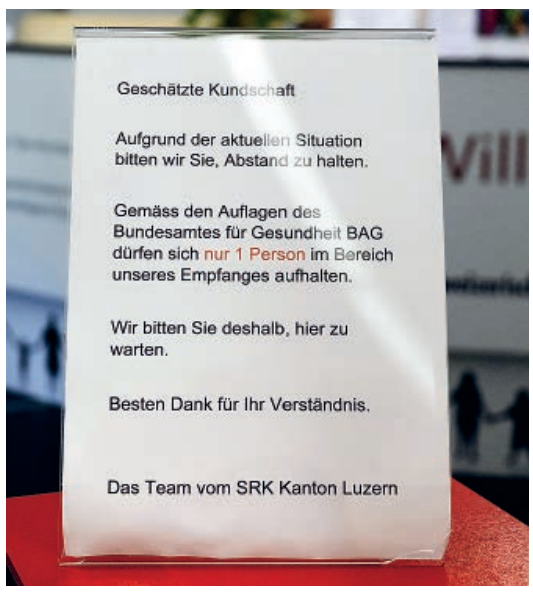
Ein grosser Aufwand war die Suche nach ergänzenden Freiwilligen, weil wir von einer Woche auf die andere keine Freiwilligen über 65 Jahre mehr einsetzen durften. Vor allem der Fahrdienst mit seinen rund 170 Fahrern/-innen war davon betroffen. Dank der grossen Solidarität von Personen, die selber nicht zur Arbeit konnten und Zeit hatten, konnte ein Engpass vermieden werden. Ihnen, den Freiwilligen im Allgemeinen und auch allen Mitarbeitenden, die extrem flexibel mitgewirkt haben, gilt ein besonderer Dank! Im Fahrdienst haben wir mit folgenden Prioritäten gearbeitet: Fahrten zu Dialyse, Chemotherapie, Bestrahlung, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Rehabilitation oder Apotheke sowie Arztbesuche mit absoluter Notwendigkeit. Im Entlastungsdienst betreuten wir in erster Linie Angehörige, die ihre persönliche Belastungsgrenze erreicht hatten und selber erkrankt (nicht an Covid-19) sind. Dann Angehörige, die neben dem familiären Betreuungsauftrag auch berufliche Verpflichtungen, insbesondere im Gesundheitsbereich, haben. Oder auch Angehörige, die selber einer Risikogruppe angehören. Ähnliche Kriterien galten für die Betreuung von Kindern unter 12 Jahren. Zuerst wurden Kinder von mehrfach belasteten Eltern betreut, dann kranke Kinder von – namentlich im Gesundheitsbereich und in der Versorgungssicherheit – beruflich tätigen Eltern, gefolgt von Kindern in (pandemiebedingten) Stresssituationen.

Covid-19 war bzw. ist eine Herausforderung. Im Kanton Luzern durften wir erleben, wie gut und flexibel über die üblichen Netzwerke hinaus zusammengearbeitet werden kann. Viele der Neuerungen wie die Helpline oder die Botengänge bieten wir auch nach Corona an. Nun freuen wir uns, wenn wir Stück um Stück zurück zur Normalität kommen dürfen.

Der Corona-Alltag beim Roten Kreuz Kanton Luzern

Niklaus Müller fährt und begleitet Monica Bourgnon in die Reha-Clinic Sonnmatt.

Marco Ineichen holt die Bestellung bei Rafaele Di Bernardino von Coop City ab.



Anja Kriester macht Besorgungen für diejenigen, die zuhause bleiben müssen.

Adolf Bürkli bereitet den Rollator für eine Beratung vor.

Mentorin Martha Vogel skypt einmal wöchentlich mit Hazar Braham-Kortas.

Dhasel Dhunkartsangs Eltern arbeiten in der Pflege. Sie wird von Jo Luckmann-Monteiro betreut.

Claudio Galbiati informiert Neukundin Anita Hermann, wie das Notrufgerät funktioniert.

Lehrgänge und Kurse vom SRK

Abrupte Unterbrechung

Das SRK Kanton Luzern bildet pro Jahr knapp 3000 Personen aus und weiter. Wegen der Corona-Pandemie musste anfänglich die Durchführung jedes Kurses von der Dienststelle Gesundheit und Sport Kanton Luzern bewilligt werden. Am 16. März 2020 kam der 100-prozentige Lockdown.

«M. P. war vor drei Wochen in Italien. Kann er teilnehmen?» So oder ähnlich musste jeder Teilnehmende am ersten Tag eines Lehrgangs oder Kurses «geröntgt» werden. Bis jeglicher Präsenzunterricht bis zum 8. Juni 2020 verboten wurde. Verena Bachmann, Bereichsleiterin Bildung und Leiterin Prospectiva, erlebte nach 18 Jahren im Bildungswesen eine gänzlich surreale Situation. «Die vier Kursräume waren urplötzlich verwaist. Normalerweise herrscht bei uns eine ‹kunterbunte›, fröhliche, aber auch konzentrierte Lernatmosphäre.» Das Kommen und Gehen habe einer plötzlichen Stille Platz gemacht. Bis auf die nun intensivierten Telefongespräche der Einsatzplatzleitung des Bereichs Prospectiva, die stellensuchende Praktikanten/-innen weiterhin betreute, oder die vielen Kontakte zu Kursleitenden und -teilnehmenden, um über 70 Schulungstage und alle Firmenseminare neu zu planen. Auch sämtliche Kurse – Babysitting, chili oder Nothilfe – mussten abgesagt und neu aufgegleist werden.

Digitalisierung und Schutzkonzepte

Wie in vielen Schulbetrieben findet der Unterricht beim Roten Kreuz noch zu einem überwiegenden Teil «analog» statt. Die Digitalisierung ist zwar auch hier auf dem Weg, für die Umsetzung bzw. Ablösung braucht es noch Zeit. Während des Lockdowns konnten telefonische Hilfestellungen gegeben und mehrere Kurstage für Lehrgangsteilnehmende per Fernlernunterricht organisiert werden, aber der restliche Input fiel komplett weg. Mit der Aufzeichnung von Informationsveranstaltungen, die via Youtube verbreitet wurden, konnte man glücklicherweise sicherstellen, dass sich potenzielle Interessentinnen und Interessenten für einen Einstieg in die Pflege und Betreuung rechtzeitig informieren und anmelden können. Denn gerade in Zeiten der gesundheitlichen Anspannung wird noch klarer, wie dringend nötig es ist, zukünftige Mitarbeitende für die Pflege auszubilden und ihnen eine Perspektive im Gesundheitssektor aufzuzeigen. Mitarbeitende aus dem Bereich Bildung zeigten sich flexibel und übernahmen nach einer internen Schulung diverse Einsatzzeiten bei der Helpline oder der Beantwortung von Gesuchen aus der Glückskette-Sammlung. Ein Grossteil arbeitete im Homeoffice oder hatte ein paar Wochen Kurzarbeit, bevor das anspruchsvolle Schutzkonzept mit Teilnehmerreduktion, Neubestuhlung, Gestaltung von Hygienestationen und vielem mehr in allen Bildungsräumlichkeiten umgesetzt wurde. Am 8. Juni 2020 wurde der Präsenzunterricht wieder aufgenommen, und mit dem Sommer kamen die fröhlichen Stimmen im Treppenhaus, in der Cafeteria und in den Schulungsräumen zurück.

Verena Bachmann, Bereichsleiterin Bildung, stand vor leeren Klassenzimmern.

Viviane Zimmermann freut sich über die Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts ab 8. Juni.

Der Pandemiestab

Am Anfang zweimal täglich, dann dreimal wöchentlich und inzwischen wieder im Wochenrhythmus trifft sich der Pandemiestab des SRK Kanton Luzern persönlich oder digital, um tagesaktuelle Informationen zu besprechen und Entscheidungen gemeinsam zu fällen. Zum Stab gehören (v. l. n. r.) Erica Züst, Verena Bachmann und Marco Bontekoe. Der Pandemiestab arbeitet eng mit der Geschäftsstelle des Roten Kreuzes in Bern, den verantwortlichen Stellen im Kanton Luzern und auf stufengerechter Ebene mit den Leitern anderer Kantonalverbände zusammen. Erica Züst: «Ich habe diesen Austausch als wertvoll und unterstützend erlebt. Das Teamwork wie auch die Zusammenarbeit aller Bereiche und Mitarbeitenden waren engagiert, verantwortungsvoll, präzise sowie flexibel und verdienen ein grosses Dankeschön.»

Bildung

Neue Bereichsleitung

Mit der Pensionierung von Verena Bachmann übernimmt Therese Gigon ab 1. Oktober 2020 die Leitung des Bereichs Bildung. Sie ist seit 1. Februar 2009 als Kursleiterin beim SRK tätig. Am 1. Oktober 2016 hat sie zusätzlich die Leitung Lehrgänge und Fachkurse übernommen. Die dipl. Pflegefachfrau und Berufsschullehrerin für Pflege freut sich auf die neue Aufgabe und verbindet damit auch innovationsfreudige Bildung und heterogene Teilnehmende. Digitalisierung sei ein wichtiges Zukunftsthema für die engagierten Kursleiterinnen und für die Teilnehmenden. Auch das grosse Bildungsspektrum – von der niederschwelligen Eingangspforte in das Gesundheitswesen über die Lehrgänge oder das vielfältige Angebot an Kursen von der Schwangerschaft bis zum Tod – macht ihr Freude. Im Bildungswesen müsse man immer voraussehen, was in naher Zukunft «in» sein werde, und die Angebote darauf ausrichten. Das SRK macht dies gut und ist zusammen mit seinen Rettungsorganisationen der zweitgrösste private Bildungsanbieter der Schweiz.

Aktuell

Die Mitgliederversammlung findet neu am 19. November 2020 statt.

Impressum

Herausgeberin:
Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern
Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern
T: 041 418 70 10 / F: 041 418 70 13
E-Mail: info@srk-luzern.ch
Internet: www.srk-luzern.ch

Auflage:
23 285 Exemplare, 4-mal jährlich
(WEMF-beglaubigt)

Redaktion:
Sonja Hablützel, Beatrice Gille

Technische Herstellung:
CH Regionalmedien AG

«kreuz+quer» wird an alle Mitglieder und Spender vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern versandt.

© Text und Bild: SRK Kanton Luzern

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern

Das Rote Kreuz Luzern ist seit 2004 ZEWO-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:
- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Pensionierung langjähriger Leiterinnen

Bye-bye, Rotes Kreuz!

Als Simon Ammann 2002 zweimal Gold an der Olympiade in Salt Lake City gewann, kam Verena Bachmann zum SRK Kanton Luzern. Ins 2007, das Antrittsjahr von Ruth Wallimann, fiel die Wahl von Eveline Widmer-Schlumpf in den Bundesrat.

Nichts ist so beständig wie der Wandel. Beide Leiterinnen waren an der Alpenstrasse, an der Museggstrasse und jetzt an der Maihofstrasse tätig. Das Mehrspartenhilfswerk hat sich stetig entwickelt, zwei Betriebskulturen (Soziales und Bildung) sind in diesen Jahren zu «einem SRK Kanton Luzern» zusammengewachsen. Die Angebote wurden breiter, die Zusammenarbeit bereichsübergreifender und die Instrumente digitaler.

Vor allem viel Freude …

Kleine Büros können störend sein. Auch strukturierte Arbeitsprozesse passen nicht

«Ich wünsche dem SRK bald wieder ‹Normalbetrieb›: Im Mittelpunkt stehen die Kernaufgaben, Freiwillige über 65 dürfen sich wieder engagieren und die Kundschaft kann alle Dienstleistungen unbeschränkt nutzen.»

Ruth Wallimann

Freuen sich auf eine spannende Zukunft: Ruth Wallimann (links) und Verena Bachmann.

jeder Person. Doch nach vielen Arbeitsjahren bleibt vor allem das Positive hängen. Ruth Wallimann, Leitung chili-Angebote und -Kurse sowie Leitung Patientenverfügung SRK und Vorsorgeauftrag, erinnert sich an zwei Mädchen, die für sie eine Zeichnung mit einem wunderbaren Tiger und Giraffen malten – symbolisch für die «Tiger- und Giraffensprache» im chili-Training, das «stark im Konflikt» macht. Oder an die wertschätzende Äusserung einer Schulleiterin, die sich für die langjährige und zuverlässige Zusammenarbeit bedankte. «Mir hat die Vielfältigkeit der Kursteilnehmenden viel gegeben. Ich konnte sie auf einem Stück Lebensweg unterstützen und danach auch wieder gehen lassen. Schön war zudem, dass das Team auch bei grossen Herausforderungen, wie zuletzt bei der Corona-Krise, an einem Strick gezogen hat», fasst Verena Bachmann, Leitung Bereich Bildung und Leitung Prospectiva, die im Oktober in Pension geht, ihre Beobachtungen zusammen.

… und persönliche Lebenserfahrung

18 bzw. 13 Jahre sind ein ganzes Stück vom Leben, das beide dem Roten Kreuz gewidmet haben. «Mehr als zehn Jahre lang habe ich eng mit der Dienststelle Volksschulbildung durch den Kanton Luzern subventionierte chili-Trainings für Kinder und Jugendliche organisiert und durchgeführt. Als ehemalige Lehrerin war das für mich besonders befriedigend.» Für Verena Bachmann ist das grosse Vertrauen von allen Seiten eindrücklich. Erst als Kursleiterin, dann als Leitung Prospectiva (Arbeitsprogramme für Stellensuchende) und schliesslich als Bereichsleiterin Bildung hat sie enorm heterogene Kreise erlebt. «Es ist so vieles möglich, wenn sich unterschiedlichste Menschen für eine gute Sache engagieren», weiss sie aus Erfahrung.

Los geht's in die Zukunft

In der Zukunft will sie der Kreativität mehr Raum geben und Zeit für Partner, Freunde, Familie, Grosskinder und Velotouren haben. Auf der sich laufend aktualisierenden Liste von Ruth Wallimann stehen neben Freunden, Familie und den lebenshungrigen Grosskindern auch Wandern, Singen, Tanzen, Englischauffrischen und «weiterhin praktisch zu arbeiten».

«Ich wünsche dem SRK, dass die Balance gelingt zwischen ‹bewahren› und ‹neu definieren› und dass im Kanton Luzern noch mehr Menschen unsere vielseitigen Dienstleistungen in Anspruch nehmen.»

Verena Bachmann

menschlich – herzlich – nah: das SRK im Kanton Luzern | www.srk-luzern.ch

Dienstleistungen

Besuchs- und Begleitdienst

041 418 70 10

Hilfsmittel

041 418 70 19

Entlastungsdienste

041 418 70 31

Kinderbetreuung zu Hause

041 417 20 40

Fahrdienste

041 418 70 18

Rotkreuz-Notruf

041 418 70 11

Ferienangebot (Notruf/Entlastung)

041 418 70 11

Patientenverfügung SRK

041 418 70 10

Bildung

Berufliche Integration

041 417 20 20

Eltern und Familien/chili

041 417 20 44

Nothilfe und Notfälle

041 417 20 44

Pflege und Betreuung

041 417 20 49

Soziales Engagement

Freiwilligenarbeit

041 418 70 10

Jugendrotkreuz

041 418 70 10

2 × Weihnachten

041 418 70 10

INFO Point/Einzelhilfe

041 418 70 10